

Nachruf auf Dr. Ernst Kretzschmar, unseren langjährigen Kollegen im Kulturhistorischen Museum

Im 88. Lebensjahr verstarb am Morgen des 4. Dezember 2020 Dr. Ernst Kretzschmar. Zwanzig Jahre lang arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Stadtgeschichte in den Görlitzer Städtischen Kunstsammlungen. Auch in seinem Ruhestand blieb er über viele Jahre dem Museum verbunden.

Nach Abitur und Lehrerstudium an der Pädagogischen Hochschule Potsdam war Ernst Kretzschmar zunächst als Lehrer an der Erweiterten Oberschule in Görlitz, heute Joliot-Curie-Gymnasium, tätig. Hier entstand auch seine Promotion zur Geschichte der Erziehung, er verteidigte seine Schrift mit Summa cum Laude, der bestmöglichen Note. Seine Forschungsarbeit mündete in die Veröffentlichung des Heftes "450 Jahre höhere Schulbildung in Görlitz"

1974 wechselte er in die Städtischen Kunstsammlungen, wo er bis 1995 als wissenschaftlicher Mitarbeiter eine ganz neue Seite des Museums entwickelte, das bis dahin eher von den kunsthandwerklichen und künstlerischen Sammlungen geprägt war. Er begann stadt- und alltagsgeschichtliche Dinge, Fotografien und Postkarten von Görlitz zusammenzutragen und diese in Ausstellungen wie „Zwischen Biedermeier und Märzrevolution“ oder „Unter dem Hakenkreuz“ zu zeigen. Gleichzeitig entstanden zu einzelnen Perioden der Görlitzer Stadtgeschichte Bildhefte, die noch heute äußerst beliebt sind.

Die Wiederentdeckung des Görlitzer Künstlers Johannes Wüsten als Maler und Schriftsteller führte zur Einrichtung einer gleichnamigen Museumsabteilung. Er knüpfte Kontakte zur Künstlerfamilie, die vom Museum fortgeführt werden. Als es in der DDR möglich wurde, war er einer der ersten, der die Forschung zur jüdischen Geschichte unserer Stadt gemeinsam mit dem damaligen Ratsarchivar Peter Wenzel förderte. Wenn wir in Kürze die sanierte Synagoge wieder weihen, dann sollte auch an Ernst Kretzschmar gedacht werden.

Besondere Leidenschaft widmete er dem Jugendklub „Johannes Wüsten“. Mit den Theateraufführungen von Wüstens „Verrätergasse“ 1977 zu den Museumstagen der Arbeiterjugend zeigte er sein Talent zu Regie und Schauspiel. Kaum ein Museumsfest oder eine Museumsnacht verging, ohne dass Ernst Kretzschmar als Görlitzer Kaufmann oder Herr von Schachmann vor dem Publikum stand. Vor allem mit der langjährigen Museumspädagogin Ingrid Rosin bildete er ein kongeniales Paar – Otto und Frieda, das Türmerehepaar.

In den 1990er Jahren wurden die Veranstaltungsreihen Seniorentreff und Heimatgeschichtliches Wochenende am Museum begründet. Beide fanden zahlreiche Teilnehmer. Einmal monatlich standen Führungen, Vorträge, aber auch Kulturgeschichtliche Spaziergänge auf dem Plan. Manch einer mag sich noch an die Führung durch das „Geheimratsviertel“ oder nach Moys erinnern. Mit seinen Themen traf er genau das Interesse der Görlitzer. Vielleicht auch, weil Dr. Ernst Kretzschmar immer Pädagoge blieb. Es war ihm wichtig, egal ob als wissenschaftlicher oder freier Mitarbeiter des Museums, nicht nur Geschichte zu vermitteln, sondern Heimatliebe zu fördern. Mit seiner Tasche über der Schulter, in der ein Diaprojektor und eine große Kiste mit Bildern verstaut waren, zog er durch die Stadt zum Blindenverband, Einwohnergemeinschaften, Altenheimen oder Kirchenverbänden. Er hielt Vorträge zur Görlitzer Stadtgeschichte und erreichte damit viele Menschen.

In den letzten Jahren beteiligte sich Ernst Kretzschmar an Görlitzer Theaterspektakeln wie „Der Gottesacker blüht“ oder dem nächtlichen Sagenrundgang. Unvergessen wird er als Herr von Schachmann zu den Königshainer Heimatfesten bleiben und natürlich als wichtigster Autor in den Stadtbildheften. Deren Herausgeber wurden zu einer zweiten Familie für Dr. Kretzschmar.

Für die Mitarbeiter des Museums hatte er bis zuletzt ein offenes Ohr, stand mit Rat und Tat immer zur Seite oder gab Hinweise auf wichtige historische Quellen.

Lieber Dr. Kretzschmar, gerne denken wir an all die wundervollen, kreativen und inspirierenden Stunden mit Ihnen!